

Im Jahr 2018 starben 140 Patienten in Deutschland an den Nebenwirkungen von Fluorchinolonen, etwa 3,3 Millionen Patienten nahmen diese ein

Die aktive, lebensfrohe Frau wurde zu einem körperlichen Wrack

Todesfalle Antibiotikum

Ann-Cathrin starb nach einem Mückenstich

Das Arzneimittel, das der jungen Frau verschrieben wurde, verursachte heftige Nebenwirkungen, zerstörte ihren Körper und nahm der 37-Jährigen am Ende den Lebenswillen...

Es gibt diese völlig banalen Momente im Leben, von denen wir niemals denken werden, dass sie irgendeinen Einfluss auf unser weiteres Leben haben werden.

Bei Ann-Cathrin Thel ist es der Stich einer Kriebelmücke im Sommer 2018. Eigentlich keine große Sache, doch Ann-Cathrin bekommt eine Blutvergiftung. Ihr Arzt verschreibt ihr ein Fluorchinolon, ein Antibiotikum, die Vergiftung wird tiefer. Natürlich, denn eine tafelsportliche Frau Mitte 30 wirft etwas schließlich nicht aus dem Fenster – Ann-Cathrin hat zu diesem Zeitpunkt gerade ihre Liebe zum Laufen entdeckt, gründet in Wiesbaden eine Facebook-Gruppe für

Läufer, die bald auf über 1 000 Mitglieder anwächst, nimmt an Rennen teil, läuft einen Marathon in unter vier Stunden. Darüber hinaus lebt sie in einer glücklichen Partnerschaft, ist erfolgreich in ihrem Job als Projektmanagerin, hat fünf Kontinente bereist, war Fallschirmspringer und in ihrer Freizeit als Model tätig.

„Ich wurde nicht gewarnt“

Doch bald merkt sie, dass etwas nicht stimmt. Sie leidet unter Muskelschmerzen, hat Probleme mit ihren Sehnen, muss das Lauftraining unterbrechen, um sich auszukurieren. Doch aus der „Kur“ wird ein



Martyrium: Im Winter 2019 bekommt sie eine Blasenentzündung, der Arzt verschreibt ihr erneut ein Fluorchinolon – von da an geht es stetig bergab. Sie wird arbeitsunfähig und zum Pflegefall. Ihre Beziehung zerbricht, sie zieht zurück zu ihren Eltern. Lange weiß niemand, was los ist, es folgen Fehldiagnosen, man sagt ihr gar, ihre Schmerzen seien nur Einbildung. Erst im

Der Stich einer Kriebelmücke hatte ungeahnte Folgen für die junge Frau

◀ Ihre Eltern Gabriele und Jürgen setzen sich für mehr Aufklärungsarbeit ein

Dezember 2020 bekommt sie die Diagnose: Die Antibiotika sind für den stetigen Abbau ihres Körpers verantwortlich. „Wenn euch ein Arzt ein Fluorchinolon verschreiben will, rennt aus der Praxis und sucht einen neuen Arzt!“, warnt sie. „Gerade Sportler sind gefährdet! Ich wurde weder aufgeklärt, noch gewarnt.“

Tatsächlich sollen Antibiotika dieser Medikamentengruppe aufgrund der oft verheerenden und dauerhaften Nebenwirkungen nur im äußersten Notfall verschrieben werden. Das war bei Ann-Cathrin jedoch nicht der Fall.

▲ Das Laufen war ihre große Leidenschaft, bei Facebook gründete sie ihre eigene Laufgruppe

Die Nebenwirkungen des Antibiotikums fesselten die einst aktive Frau ans Bett

Die Sportlerin beginnt, für ihre Gesundheit zu kämpfen – vergeblich. „Ich habe alles ausprobiert, Medikamente, Ernährungsumstellung, Kälte- und Sauerstofftherapie, Infusionen, Eigenbluttherapie. Nichts hilft“, erzählt sie im Sommer 2021. Da kann sie das Bett kaum mehr verlassen. „Es gibt keine Minute, in der ich schmerzfrei bin. Es fühlt sich an, als würde man Säure über meinen Körper schütten. Ich könnte vor Schmerzen nur noch schreien. Mein Körper zersetzt sich selbst.“ In den sozialen Medien teilt sie Lauf-Videos. „Das ist alles, was ich will“, schreibt sie dazu. „Wer weiß, ob ich das jemals wieder können werde.“

„Mein Körper zersetzt sich selbst“

Ihre Freunde sprechen ihr Mut zu, beschwören sie, nicht aufzugeben, doch genau das wird immer schwerer. „Ich kann seit Monaten nicht sitzen, kaum liegen.“ Ihre Hoffnung schwindet zusehends. „Ich hoffe einfach gerade, dass ich morgens nicht mehr aufwache.“

Am Ende sieht Ann-Cathrin nur noch einen Ausweg: Im Herbst 2021 entscheidet sie sich, Sterbehilfe in der Schweiz in Anspruch zu nehmen. „Ich kann nicht beschreiben, was für ein Weg das ist, die eigene Tochter Richtung Tod zu begleiten“, erinnert sich ihr Vater Jürgen Thel. „Wir werden uns den Rest unseres Lebens fragen, ob es nicht irgendwo doch noch eine Therapie für sie gegeben hätte. Ich habe bis zuletzt gehofft, dass sie es sich anders überlegt.“

Tut sie nicht. Am 28. September 2021 stirbt Ann-Cathrin auf eigenen Wunsch mit nur 37 Jahren. Was bleibt, ist die Erinnerung an eine starke junge Frau. Und das Versprechen, das ihre Eltern ihr gaben: vor den Gefahren der Fluorchinolone zu warnen. Damit nicht noch mehr Patienten ihren Lebensmut und Eltern ihre Kinder verlieren.



Sie nahm an zahlreichen Rennen teil, 2018 lief sie ihren ersten Marathon in unter vier Stunden



Was sind Fluorchinolone?

Da Fluorchinolone chemisch anders aufgebaut sind als andere Antibiotika und somit anders wirken, werden sie oft eingesetzt, wenn andere Antibiotika nicht anschlagen. Allerdings kann es zu extrem schwerwiegenden Nebenwirkungen kommen – bereits 2019 wurde deswegen ein Rote-Hand-Brief herausgegeben.

Rote-Hand-Briefe

Bei diesen Schreiben des Bundesinstituts für Arzneimittel-sicherheit und Medizinprodukte handelt es sich um Briefe, in denen Ärzte wichtige Informationen erhalten. Mit ihnen wird über Medikamentenrückrufe oder auch besondere Risiken informiert.

Der Fall Fluorchinolon

Im Brief zu Fluorchinolonen werden „die Lebensqualität beeinträchtigende, langanhaltende und möglicherweise irreversible Nebenwirkungen“ erwähnt, im Einzelnen Sehnenentzündungen und Sehnenrisse, Muskelschmerzen und Muskelschwäche, Gelenkschmerzen und Gelenkschwellungen, Gangstörungen, Nervenstörungen, Schlaflosigkeit, Depressionen, Ermüdung sowie Störungen des Seh-, Hör-, Geruchs- und Geschmacks-sinns und des Erinnerungs-vermögens. Daher sind Ärzte angewiesen, diese nur zu verschreiben, wenn nichts



Hierzulande sind sechs verschiedene Fluorchinolone zugelassen

anderes mehr hilft und die Patienten über die möglichen Nebenwirkungen aufzuklären. Die hierzulande zugelassenen Fluorchinolone sind Ciprofloxacin, Enoxacin, Levofloxacin, Moxifloxacin, Norfloxacin und Ofloxacin.

Die Wirklichkeit

Bis heute werden Fluorchinolone oft zu schnell verschrieben. Im Jahr 2018, als auch Ann-Cathrin Thel ihre erste Dosis bekam, wurden 3,3 Millionen Patienten damit behandelt, bei mehr als 40 000 Patienten traten Nebenwirkungen auf, schätzt das wissenschaftliche Institut der AOK. Im Jahr 2020 wurden trotz Rote-Hand-Brief noch immer 13,3 Millionen Tagesdosen verschrieben, in vielen Praxen gelten die Arzneien als bewährtes Mittel. Betroffene finden Hilfe in Internetforen: www.fluorchinolone-forum.de

Fluorchinolone gehören hierzulande noch immer zu den vier meistverschriebenen Antibiotika



Ann-Cathrin (vorne mit Mütze) gründete eine Laufgruppe, die schnell populär wurde